

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 28

Artikel: Eine Schuhgeschichte
Autor: Däster, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-494712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



G. Rabinovitch

Es Schtückli Schwiz

Sie reisen wieder

«Ne, Abendbrot essen wir dann unterwegs nach Venedig; dort wollen wir die Apotheke ansehen.»

«Apotheke?»

«Ja doch, der Drogenpalast hat doch sogar 'nen Stern im Reiseführer!»

★

«Das letzte Mal sind wir in Pisa nur rasch um den Turm von Leonardo da Windschief rumgefahren; vielleicht ist er auch von Michel Angehlo?»

«Und wie war's denn in Pompeji?»

«Na, ich muß schon sagen, mit dem Wiederaufbau wird es dort noch ne ganze Weile dauern; drum wollten wir auch gleich mit dem Wagen nach Capri 'rüber; wir haben dann aber bloß ne Ansichtskarte gekauft und das Benzin gespart.»

Aufgefischt von AUCH EINER II

Eine Schuhgeschichte

Jüngst besuchte ich einen Nachbarn, um ihm in einer Angelegenheit der Wohn-genossenschaft behilflich zu sein. Als er die Tür öffnete, bot er mir einen guten Abend und bannte mich gleich mit den

Worten fest: «Ich muß Sie bitten, die Schuhe auszuziehen. Meine Frau ist verreist, und ich habe keine Zeit zum Putzen!» Nachdem ich mir die gnädige Erlaubnis erwirkt hatte, den halben Meter

bis zum Standort seiner Pantoffeln beschuht zurückzulegen, entledigte ich mich meines Lederwerks. Indem ich insgeheim hoffte, meines Gastgebers Höflichkeit möchte bald ein gleiches tun. Denn die steckte offensichtlich noch in den Kinderschuhen.

Röbi

Die Nase

Der Herr Gastwirt Anton Hase hat, wenn man so sagen kann, eine hochbegabte Nase, ein begnadetes Organ.

Denn er riecht aus jedem Glase jeden edlen Wein genau, doch sie wurde, seine Nase, nicht vom Riechen rot und blau.

P. K.

Tücken der Sprache

Ein Freund von mir hat sich mit einer entzückenden Welschländerin verlobt, die sich eifrig bemüht, Bärndütsch zu sprechen. Wie ich ihr das symbolische Verlobungsgeschenk einen zweiblättrigen Gummibaum überreiche, eilt sie jubelnd auf ihren Verlobten zu: «O lueg, chéri, was für e schöni Elastikbaum!» Gaga



Der Zöllner prüft mit strengem Blick, was zu verzollen wär – doch freundlich wird sein Mienenspiel erblickt er eine FAIR.

Die vollkommene
AMERICAN BLEND
FR.1.10

